

1 | 2016 | 11. März

NEWSLETTER



TERMINE 2016

Obstbaumschnitt-Symposium

Datum: Samstag, 12 März 2016 - 09:00 bis 17:00
Adresse: Bassenheim bei Koblenz
Beschreibung: erfahrene Obstbaum-Pfleger zeigen, erklären und diskutieren Erhaltungsschnitt-Maßnahmen, Vergleich verschiedener Praktiken und Theorien
Webseite: <http://www.streuobst-rlp.de/uploads/downloads/2016-obstbaumschnitt-symposium-1.pdf>

Auftaktveranstaltung Streuobsttage 2016

Datum: Freitag, 22 April 2016 - 10:00 bis 17:00
Adresse: Freilandmuseum Bad Sobernheim/Nahe
Beschreibung: Auftaktveranstaltung zum Aktionszeitraum der Streuobsttage 2016 mit Markt der Möglichkeiten, Fachkongress und vielen mehr
Webseite: <http://www.streuobsttage.de/streuobsttage>

Hessischer Obstwiesenkongress

Datum: Samstag, 16. April 2016 - 10:00 bis 15:00
Adresse: Freilichtmuseum Hessenpark Neu-Anspach
Beschreibung: Das Themenspektrum reicht von juristischen Fragen über verfügbare Fördermittel und die Nachwuchsproblematik bis zur Vermittlung von Streuobstwiesen an interessierte Nutzer. Die ausgewählten Themen werden in moderierten Gruppen mit Expertenunterstützung bearbeitet.
Website: <http://www.streuobsttage.de/streuobsttag-hessen>

10. Landesweiter Streuobsttag Baden-Württemberg

Datum: Samstag, 7 Mai 2016 - 10:00 bis 17:00
Adresse: Landratsamt Ludwigsburg
Beschreibung: Referate und Fachinformationen um Themen wie "Streuobst und Klimawandel", "Streuobst und Grünland", die Kommunikation von und für Streuobst oder "Streuobst & Genuss". Bekanntgabe der Gewinner der Saftprämierung
Website: <http://www.streuobsttage.de/landesweiter-streuobsttag-baden-wuerttemberg-2016>

STREUOBSTTAGE

Liebe Leserinnen und Leser,

neues Jahr - neues Glück: so starten wir in die Saison 2016 - mit einem neuen Newsletter der Streuobsttage. In der aktuellen Ausgabe haben wir für Sie u.a. Informationen zusammengestellt über die Auftaktveranstaltung und die anstehenden Fachkongresse im Rahmen des Aktionszeitraums der Streuobsttage 2016 vom 22. April bis zum 08. Mai 2016.

Natürlich widmen wir uns auch dem diesjährigen Jahresmotto der Streuobsttage: Streuobst & Genuss. Unter der Schirmherrschaft von Staatssekretär Dr. Thomas Griesse aus dem rheinland-pfälzischen Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten hoffen wir auf viele spannende Veranstaltungen und Events im Streuobstjahr 2016 - und natürlich auch darauf, dass Sie Ihre Märkte, Messen, Kurse und Führungen auf der Homepage der Streuobsttage in die Datenbank eintragen. Natürlich nehmen wir Sie auch gerne in die Akteursdatenbank auf oder veröffentlichen Ihre Aus- und Weiterbildungsangebote.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Stöbern sowie erkenntnisreiche Momente. Außerdem danken wir Ihnen für Ihr Engagement zum Erhalt des Streuobstes, die Unterstützung und Nutzung der Streuobsttage sowie besonders allen Autorinnen und Autoren, die unseren Newsletter bereichert haben. Gerne nehmen wir Ihre Beiträge im Newsletter auf. Wir freuen uns auf Ihre Veranstaltungen und Informationen, die Sie in die Datenbanken der Streuobsttage einstellen.

Ihr Organisationsteam der Streuobsttage

Hannes Bürckmann Martina Hörmann Lisa Pfaffenberger



STREUOBST & GENUSS

Das Leitthema der Streuobsttage 2016 - Auftakt in Rheinland-Pfalz

Der Slogan „Streuobst ist in aller Munde“ kann beim Auftakt der Streuobsttage 2016 in Rheinland-Pfalz wörtlich genommen werden. An dem Tag wird gezeigt, was aus Streuobst gemacht werden kann.

Egal ob Saft, Schorle oder Secco, ob Konfitüre, Kuchen oder Knusperriegel! Produkte aus Streuobst haben Konjunktur! Durch zusätzliche Eigenschaften wie „regional“, „aus seltenen oder besonderen Sorten“, „individuell produziert“ gelingt es leicht, einen potenten und interessierten Kundenstamm zu bedienen. Die allgemeine Sehnsucht nach Landleben und Natur bietet aktuell tolle Chancen zur Positionierung. Nahezu jeder Vollsortimenter führt mittlerweile Regionalprodukte. Auch auf Bauernmärkten sind Streuobststände gern gesehen. Dort, wo es diese Vertriebswege bereits gibt, sind sie eine gute Chance, die eigenen Produkte zu positionieren. In vielen Bereichen ist das sicher noch deutlich ausbaubar.

Die von der Presse begleitete Eröffnung der Streuobsttage ist eine gute Gelegenheit, die eigene Initiative, Manufaktur oder das innovative Konzept zu präsentieren. Durch einen geführten Rundgang im Markt der Möglichkeiten soll jeder Aussteller die Gelegenheit haben, seine Produkte zu zeigen und sich zu positionieren. Denn nur durch eine wirtschaftlich tragfähige Verwertung der Früchte gelingt es, Streuobstflächen langfristig zu erhalten und zu pflegen.



„Als Beratungseinrichtung ist uns auch der Austausch zwischen den Akteuren wichtig“ so Jürgen Lorenz von der Streuobstberatung

Rheinland-Pfalz. „Deshalb planen wir am Veranstaltungsnachmittag einen zusätzlichen fachlichen Vortragsteil zum Thema Streuobst und Genuss ein.“ Denn die Möglichkeiten, Streuobst zu genießen sind vielfältig wie das Streuobst selbst, der Nachmittag bietet weitergehende Informationen zu Produkten, Konzepten zur Streuobstverwertung und laufenden Projekten.

Der Auftakt der Streuobsttage 2016 wird am 22. April im rheinland-pfälzischen Freilichtmuseum in Bad Sobernheim/Nahe stattfinden. Die Veranstalter möchten alle Streuobstakteure motivieren, sich mit einer Produktpräsentation am Markt der Möglichkeiten vorzustellen. Als interessante Option besteht die Möglichkeit, sich zusätzlich am traditionellen Garten- und Pflanzenmarkt zu beteiligen, der am selben Ort direkt am darauffolgenden Sonntag stattfinden wird.

Zeigen Sie mit Ihrer Initiative, dass Streuobst keineswegs „museumsreif“ ist, sondern als traditionell gewachsene Kultur bei neuer Interpretation eine spannende Zukunft hat. Denn die besten Chancen auf Erhalt und Entwicklung haben Flächen, deren Erträge kontinuierlich genutzt werden. Die ökologische Leistung entsteht so, ganz nebenbei, durch die natürliche Struktur von Streuobst.

Rückfragen und Meldungen für den Markt der Möglichkeiten bitte über Hannes Bürckmann, info@streuobsttage.de oder Jürgen Lorenz juergen.lorenz@dlr.rlp.de

INFOTHEK STREUOBST

IG Streuobst Rheinland-Pfalz

Die IG Streuobst Rheinland-Pfalz bietet zur Unterstützung von Veranstaltungen einen neuen Service an: Die „Info-Thek Streuobst“ mit ca. 50 verschiedenen, kostenlosen Info-Blättern rund ums Streuobst. Die Materialien können auch gut ohne eigene Standbetreuung ausgelegt werden!

Die Info-Thek Streuobst kann bei der IG Streuobst ausgeliehen werden für Veranstaltungen und mit Materialien aus der jeweiligen Region ergänzt werden. Die IG Streuobst sammelt diese Informationen auch und bittet um Zusendung.

Veranstaltungen können sowohl bei den Streuobsttagen (www.streuobsttage.de) als auch auf der Website der IG Streuobst veröffentlicht werden. Künftig werden die Aktivitäten des Netzwerkes über das neue Logo einheitlicher erkennbar sein (www.streuobst-rlp.de/)

Kontakt: IG Streuobst Rheinland-Pfalz, h.ritthaler@BaumschuleRitthaler.de

Infos unter: <http://www.streuobst-rlp.de/informationen.html>

FACHKONGRESS I

Hessischer Obstwiesenkongress im Freilichtmuseum Hessenpark

Im Rahmen der Streuobsttage 2016 laden wir zum diesjährigen „Hessischen Obstwiesenkongress“ am 16. April ein. Veranstaltungsort ist das Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach.

Für die diesjährige Veranstaltung wollen wir uns Fragen aus der täglichen Praxis der Obstwiesenbewirtschaftung widmen. Dabei wird es weniger um die Kulturtechnik gehen, sondern um die Lösung von Problemen und Hindernissen, die uns das Bewirtschaften und damit den Erhalt der Obstwiesen im Alltag erschweren. Das Themenspektrum reicht von juristischen Fragen über verfügbare Fördermittel und die Nachwuchsproblematik bis zur Vermittlung von Streuobstwiesen an interessierte Nutzer. Die ausgewählten Themen werden in moderierten Gruppen mit Expertenunterstützung bearbeitet.



Um auch Familien mit Kindern die Teilnahme zu ermöglichen, bieten wir parallel zum Kongress ein Mitmachprogramm für Kinder an. Die Anmeldegebühr beträgt für Kongressteilnehmer 20,- € p.P., eine Begleitperson zur Kinderbetreuung kann zum halben regulären Museumseintritt angemeldet werden, bis zu vier eigene Kinder haben freien Eintritt und können kostenlos an Mitmachaktionen teilnehmen. Weitere Einzelheiten erfahren Sie über den Buchungsservice des Freilichtmuseums unter 06081-588-107/-108/-109.

Freuen Sie sich auf einen spannenden Tag für die ganze Familie. Als Kongressteilnehmer haben Sie bei einer Kaffeepause und dem gemeinsamen Mittagessen Gelegenheit, Kontakte zu anderen Interessierten, Initiativen oder Vereinen zu knüpfen und auch darüber hinaus besteht ausreichend Möglichkeit zum Informations- und Wissensaustausch.

Infos unter: <http://www.streuobsttage.de/streuobsttag-hessen>

FORSCHUNG AKTUELL

Marketing für Streuobst

„Der Lieferant als Erfolgsfaktor der VOM FASS AG: Marketingkonzept zur Stabilisierung bzw. Erhöhung des Angebotspotenzials an Streuobst im Kreis Ravensburg“

Die Studienarbeit wurde im Modul „Marketing und Management regionaler Wertschöpfungsketten“ des Studiengangs Regionalmanagement MBA der Fakultät Landwirtschaft an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf im Juli 2015 von Sonja Hummel erstellt. Die gesamte Arbeit ist in der Fachinfo-Datenbank der Streuobsttage archiviert.

Ziel der Studienarbeit war es herauszufinden, wie das Angebotspotenzial an Streuobst der LieferantInnen der VOM FASS AG stabilisiert beziehungsweise erhöht werden kann. Mithilfe einer Befragung der LieferantInnen im Kreis Ravensburg sollte daher herausgefunden werden, ob der Rückgang des landes- und kreisweiten Streuobstbestandes auch die Bestände der LieferantInnen betrifft, die die VOM FASS AG beliefern sowie wie und mit welchem Fachwissen die Streuobstwiesen gepflegt werden und ob bzw. welche Informationen die LieferantInnen benötigen und wünschen. Außerdem wurde analysiert, wie die LieferantInnen die bisherige Zusammenarbeit mit der VOM FASS AG empfinden.

Kontakt: sonja.hummel@posteo.de

Infos unter www.streuobsttage.de/taxonomy/term/3

STREUOBST & BIENEN I

Neues Buch: Menschen und Bienen - Ein nachhaltiges Miteinander in Gefahr

Seit einigen Jahren ist das Bienensterben in aller Munde. Und wenn die Bienen sterben, so die Befürchtung, dann ist auch die Zukunft der Menschheit gefährdet. Denn Bienen sichern durch ihre Blütenbestäubung eine Vielzahl menschlicher Nahrungsmittel und unsere ökologischen Existenzgrundlagen. Dabei erfreuen sich Honigbienen auch großer Sympathien und die Bienenhaltung wird immer beliebter. Die Sorge um und für die Bienen wird zur Suche nach nachhaltigen, „summenden“ Alternativen in der Landwirtschaft, in der Stadt und im menschlichen Umgang mit Natur allgemein.

Das Buch versammelt Diskussionsbeiträge aus verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen, aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft. So bietet es vielfältige Perspektiven zu den zentralen Fragen: Inwiefern sind Bienen heute gefährdet? Was bedeutet das für Menschen und Bienen? Welche Konsequenzen sollten daraus gezogen werden?

246 Seiten, oekom verlag München, 2015,

Www.oekom.de/nc/buecher/gesamtprogramm/buch/menschen-und-bienen.html



FACHKONGRESS II

Landesweiter Streuobsttag Baden-Württemberg 2016

Unter der Schirmherrschaft von Alexander Bonde, Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg findet am 07. Mai 2016 der 10. Landesweite Streuobsttag Baden-Württemberg statt. Nach einer Stippvisite im Rhein-Neckar-Kreis im vergangenen Jahr kehrt die Veranstaltung in die Räume des Landratsamtes Ludwigsburg zurück. Der Landesweite Streuobsttag Baden-Württemberg ist gleichzeitig Abschlussveranstaltung des Aktionszeitraums der Streuobsttage, die dieses Jahr unter dem Schwerpunktthema „Streuobst & Genuss“ stehen.

Ein Referat am Landesweiten Streuobsttag greift dieses Schwerpunktthema auf. Gleich zu Beginn gibt Ministerialdirektor Wolfgang Reimer vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg die Gewinner der Prämierung innovativer Streuobstprodukte bekannt. Da in diesem Jahr wieder die länderübergreifende Vernetzung mit ein Schwerpunkt ist, erhalten Ländervertreter aus Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz die Gelegenheit, Aktuelles aus ihren Bundesländern dazustellen. Nach der Mittagspause besteht die Möglichkeit zur Besichtigung der Informationsstände. Am Nachmittag werden auch die Themen „Klimawandel“ und die Wiesenbewirtschaftung thematisiert.

10.00 Begrüßung: Ulrike Schütze, Akademie Ländlicher Raum Baden-Württemberg

Grußworte

- Joachim Flik, Streuobst-Initiative Calw-Enzkreis-Freudenstadt e.V.
- Erster Landesbeamte Dr. Utz Remlinger, Landkreis Ludwigsburg
- 10.20 Perspektiven der Streuobstförderung in Baden-Württemberg
Ministerialdirektor Wolfgang Reimer, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (angefragt)
Bekanntgabe der Gewinner der Streuobstprämierung
- 11.00 Streuobst in Süddeutschland: Kurzberichte zu aktuellen Entwicklungen aus den Bundesländern
· Jenny Piegsa, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
· Stefan Kilian, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
· Thomas Zebunke, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
· Dr. Jürgen Lorenz, Kooperation „Streuobst verbindet“ Rheinland-Pfalz

12.00 Mittagspause mit Besichtigung der Infostände

13.45 Aktuelles rund ums Streuobst: Kurzmeldungen

Hannes Bürckmann, neulandplus GmbH & Co. KG, Regionalbüro Hohenlohe-Franken

14.10 Streuobst und Genuss

Steffen Ball, Verband der Hessischen Apfelwein- und Fruchtsaft-Keltereien e.V.

14.40 Mehrwert. Streuobst. Kommunikation: Aktuelle Ansätze im Gemeinschaftsmarketing

Bruno Krieglstein, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

15.10 Kaffeepause

15.30 Streuobst und Klimawandel

Prof. Dr. Alexander Siegmund, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Abteilung Geographie

16.00 Obst oder Gras? Zeitgemäße Grünlandbewirtschaftung von Streuobstflächen

Dr. Ulrich Thumm, Universität Hohenheim, Institut für Kulturpflanzenwissenschaften

16.30 Diskussion

16.45 Ende der Tagung

Saftprämierung Streuobsttag 2016

Für Streuobstprojekte und Initiativen mit eigenen Produkten besteht im Rahmen des Landesweiten Streuobsttags Baden-Württemberg die Möglichkeit, kostenfrei an einer sensorischen Produktprämierung teilzunehmen. Einsendung der Produkte bis zum 24. März 2016 an Büro Martina Hörmann (Niedenbach 13, 72229 Rohrdorf)

Weitere Infos unter: www.streuobsttage.de/landesweiter-streuobsttag-baden-wuerttemberg-2015



STREUOBSTTOURISMUS

Das Schwäbische Mostviertel

Im Herbst vergangenen Jahres schlossen sich fünf Gemeinden in der Raumschaft Backnang zusammen, um Streuobst besser zu fördern. Ein Verein wurde gegründet und rasch ein griffiger Name gefunden: „Schwäbisches Mostviertel“. Zusammengefunden haben Allmersbach im Tal, Aspach, Auenwald, Backnang und Weissach im Tal unter Vereinsvorsitz von Bürgermeister Ian Schölzel. Der Verein Schwäbisches Mostviertel sieht sich als Vernetzungsinstrument und Klammer für alle Akteure im Bereich Streuobst in der Region. Er verfolgt gleichzeitig die (touristische) Themenlinie „Streuobst“ im Rahmen des Landschaftsparks Murr- und Bottwartal.



Die Gemeinden in der Backnanger Bucht liegen eingebettet in einer Landschaft, die von Streuobstwiesen geprägt ist. Dieses Kulturerbe zu erhalten und weiterzuentwickeln, haben sich die beteiligten Kommunen mit der Gründung des Vereins zum Ziel gesetzt. Neben der Sicherung und dem Erhalt der landschaftsprägenden Streuobstwiesen liegen die Schwerpunkte des Vereins in der Unterstützung der Bewirtschafter und Erzeuger, der gemeinsamen Vermarktung von Produkten aus den Streuobstflächen sowie einer besseren Vergütung für diese Lokalerzeugnisse.

Bereits zur Obsterntezeit 2015 startete man die erste Aktion mit neuem Logo und passendem Outfit auf dem Backnanger Apfelmarkt. In einem ersten Akteursworkshop wurde erarbeitet, wo in Sachen Streuobst der Schuh drückt und wo der Verein zuerst tätig werden soll. Für das laufende Jahr ist eine Gastronomie-Aktion sowie vorgesehen. Das „Schwäbische Mostviertel - Do holt dr Bartl dr Moscht“

Infos unter: <http://www.schwaebisches-mostviertel.de>



MOSTBIRNEN

Regionaltypische Mostbirnen der Westpfalz

Die Kreisgruppe Kusel des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) erforschte, kartierte und dokumentierte im Zeitraum 2011 bis 2013 im Rahmen des Pilotprojekts „Regionaltypische Mostbirnen der Westpfalz: Erhalten und zu neuem Leben erwecken!“ in Zusammenarbeit mit kompetenten Pomologen die Mostbirnen im Kreis Kusel und in der Westpfalz.

Durch Neuanpflanzungen rund um den Potzberg und auf weiteren Standorten wird die Sortenvielfalt nachhaltig gesichert. Das Projekt, das auf drei Jahre angelegt war, wurde finanziell gefördert durch die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, die GlücksSpirale und den Potzbergverein.

Ziele des Projektes waren, den Schutz der heimischen Biodiversität zu fördern, die verschiedenen seltenen und unbekannten Mostbirnensorten zu erhalten und das genetische Material für die Zukunft zu sichern. Es sollte zur Anpflanzung junger Bäume ebenso anregen wie zur Nutzung der Altbäume. Weiterhin wollte man auf das fast vergessene regionale Kulturgut „Mostbirnen“ und ihre Verwendung aufmerksam machen ebenso wie auf die ökologische Bedeutung der Obstbäume. Auch der Erhalt der Sorten und die weitere Erforschung der westpfälzischen Lokalsorten sollte ermöglicht und vorangetrieben werden.

Partner zur Wiedervermehrung der alten Lokal- und Regionalsorten ist die Baumschule Ritthaler in Hütschenhausen. Diese bietet als Ergebnis des Projekts Bäume zum Aktionspreis aus den Nachzuchten des BUND-Pilotprojektes an

Infos unter: http://kusel.bund-rlp.de/gruppe_kusel_ihre_projekte/erhalt_von_streuobstwiesen_mostbirnenprojekt/



STREUOBST & BIENEN II

Geobee - Bienenschutz-Informationsplattform ist online

Auf dem interaktiven Bienenportal Geobee können sich Imker und Landwirte austauschen: Über den Schutz von Bienen und Wildbienen, über Pflanzenschutz, geeignete Standorte oder eine bienenfreundliche Gestaltung von Blühstreifen. Darüber hinaus sind Wildbienen-Steckbriefe sowie interaktive Karten zur Verteilung von Bienenvölkern einsehbar.

<http://geobee.jki.bund.de/>

FINANZIERUNG I

Der Streuobstgenussschein® ein alternatives Finanzierungsinstrument für Artenvielfalt und Kulturlandschaft

Ulrike Gisbier, Akademie für Nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern und Dr. Thorsten Permien, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern

Einmal ganz unabhängig davon, wie schön vielfältige Biotope und Landschaften sein können, stellen sie einen wichtigen Faktor für zukünftige Entwicklung dar. Biodiverse Lebensräume erbringen wertvolle Leistungen zum Erhalt von Natur und Menschheit. Nicht umsonst fordert die Weltorganisation eine globale Vereinbarung für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität. Mit dem Streuobstgenussschein® liegt ein attraktives Instrument für eine konkrete Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern vor.

Es wird geschätzt, dass die derzeitige Aussterberate etwa um den Faktor 100 bis 1.000 über dem natürlichen Wert liegt. Um den Verlust von Biodiversität aufzuhalten, sind jährlich Investitionen von mehr als 200 Milliarden Euro notwendig. Diese Zahl verdeutlicht, dass neben öffentlichen Geldern auch privates Kapital zur Erreichung der Ziele mobilisiert werden muss. Hier ist also Handlungsbedarf gegeben.

Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas! Sie finden aus diesem Grund Berücksichtigung in verschiedenen Strategien zum Erhalt der Artenvielfalt. Dies gilt auch für Mecklenburg-Vorpommern: hier wurde im Dezember 2012 das Konzept "Erhalt und Entwicklung der Biologischen Vielfalt in Mecklenburg-Vorpommern" veröffentlicht, in dem Streuobstwiesen eine wesentliche Rolle zur Zielerreichung zugestanden wird.

Streuobstwiesen generieren auch marktgängige Produkte, die direkt oder verarbeitet verkauft werden können. Also alles gut? Leider nicht! Die Bewirtschaftung einer Streuobstwiese ist im Allgemeinen erheblich aufwendiger als die einer Obstplantage. Dieser Aufwand wird nur in wenigen Fällen durch den Verkauf der Produkte vollständig zu decken sein. Betriebswirtschaftlich betrachtet, lohnt sich der Betrieb einer Streuobstwiese daher selten und im Vergleich zu einer Plantage fast nie.

Auf der anderen Seite erbringen Streuobstwiesen eine Reihe unverzichtbarer sogenannter Ökosystemleistungen. Grundlage hierfür ist die eingangs erwähnte hohe Artenvielfalt, die hier anzutreffen ist. Als Lebensraum für (Wild-)Bienen erhöht eine Streuobstwiese die Bestäubungsleistung innerhalb der Region. Weitere Ökosystemleistungen werden beispielsweise in den Bereichen Erosionsschutz, Grundwasserschutz und Landschafts-ästhetik erbracht. Streuobstwiesen sind somit wichtige Bausteine zur Erreichung gesellschaftlich akzeptierter und als notwendig anerkannter Ziele. Ein „Verzicht“ auf Streuobstwiesen würde zur Erreichung der Ziele an anderer Stelle Kosten verursachen, die im Zweifelsfall von der Gesellschaft zu tragen wären.

Ungeachtet dieser wirtschaftlichen Betrachtungen gibt es eine Reihe lokaler und regional tätiger Initiativen, die sich bereits auf den Weg gemacht hat, Streuobstwiesen zu retten, neue anzupflanzen oder die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten und Schönheiten von Streuobstwiesen zu entdecken. Ihre Ideen reichen von Selbstversorgerprojekten über Nebenerwerbskonstrukte bis hin zu interessanten, individuell produzierten Besonderheiten, die die Einzigartigkeit der Landschaft treffend begleiten können. Dabei gibt es mehr als Äpfel oder alte Bäume zu entdecken: Bienenvölker und andere Insekten, Vögel, Kleinsäuger, touristische Angebote wie Entdeckertouren, Umweltbildungsspiele oder Lehrpfade. Historische Sorten werden vermehrt, Reiser getauscht,

Menschen bilden sich entsprechend fort. So ist im Streuobstnetzwerk ein Zuwachs an Interessierten und an Bildungsangeboten zu verzeichnen.

Sollen diese Initiativen in ihrer Bodenständigkeit und ihrer Zukunftsorientierung unterstützt werden, müssen zusätzliche, finanzielle Impulse gesetzt werden. In diesem Sinne soll der Fehlbetrag, der im Vergleich zu einer Plantage anfällt, aus anderen Quellen erschlossen werden. Hierfür bieten sich neben altruistischen Modellen grundsätzlich zwei Möglichkeiten an: die Einführung eines aus öffentlichen Mitteln gespeisten Förderprogramms oder die Etablierung marktbasierter und durch private Mittel finanzierter „ökologischer Wertpapiere“.

In Mecklenburg-Vorpommern liegen mittlerweile positive Erfahrungen hinsichtlich der Einführung marktbasierter Instrumente vor. So konnten über die Inwertsetzung der Klimaschutzleistungen der Wälder und Moore mit der Waldaktie und den MoorFutures mehr als 1.000.000€ für den Schutz eben dieser Biotope eingenommen werden. Dieser Erfolg war letztendlich dafür ausschlaggebend, mit dem Streuobstgenussschein® (SOS) ein drittes ökologisches Wertpapier und eine europaweit geschützte Marke zu entwickeln, welches die Neuanlage und den Erhalt von Streuobstwiesen finanziell unterstützen will. Die generelle Funktionsweise zeigen die Abbildungen.

Ertragsbetrachtungen Plantage versus Streuobstwiese

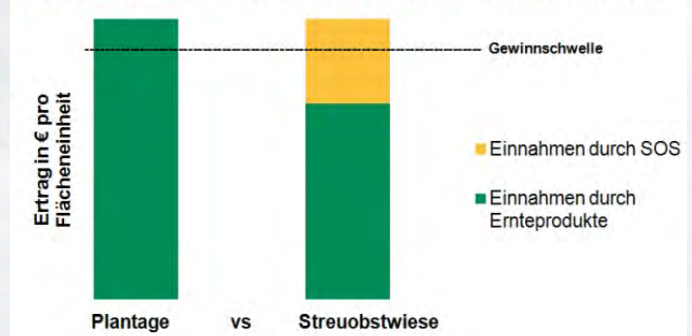


Abb. 1: Funktionsweise des Streuobstgenussschein®: durch die Mehreinnahmen aus dem Verkauf wird die Gewinnschwelle erreicht und die Streuobstwiese der Plantage finanziell gleichgestellt (eigene Darstellung)

FORTSETZUNG FINANZIERUNG I

Biodiversität Plantage versus Streuobstwiese

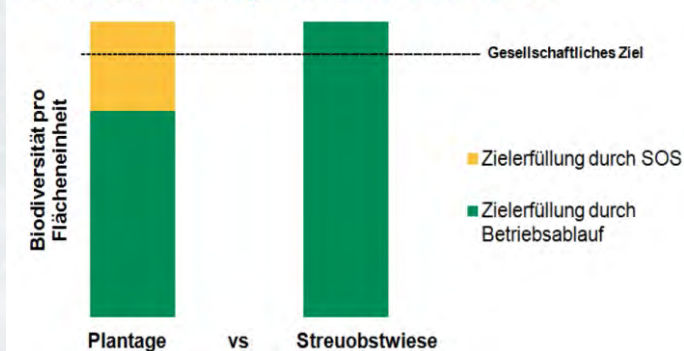


Abb. 2: Funktionsweise des Streuobstgenussschein®: der „Betriebsablauf“ einer Streuobstwiese trägt durch die erhöhte Artenvielfalt stärker zur Erreichung des gesellschaftlichen Zieles bei als der einer Plantage. Durch den Erwerb von Streuobstgenussschein® könnte der Plantagenbetreiber dies kompensieren. Dies entspräche etwa der freiwilligen Kompensation, wie man sie aus dem Klimaschutz kennt (eigene Darstellung).

Wie die Abbildungen 1 und 2 zeigen, trägt die Streuobstwiese im Vergleich zur Plantage eher zur Erreichung des gesellschaftlichen Ziels „Erhöhung der biologischen Artenvielfalt“ bei, allerdings sind die betriebswirtschaftlichen Erträge geringer. Andererseits kann eine Plantage eher kostendeckend arbeiten und Gewinne abwerfen, bei allerdings oftmals geringerer Artenvielfalt. Der Kauf von Streuobstgenussschein® durch den Plantagenbetreiber entspricht einer „freiwilligen Kompensation“ seiner im Vergleich zur Streuobstwiese die biologische Vielfalt reduzierenden Produktionsweise. Man kennt diese Art der freiwilligen Kompensation bislang hauptsächlich aus dem Klimaschutz.

Um Missverständnissen vorzubeugen: es sollen hier nicht Obstplantagen an den Pranger gestellt werden. Vielmehr geht es darum hervorzuheben, wie das Instrument „Streuobstgenussschein®“ zum Interessensausgleich zwischen betriebswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zielen herangezogen werden kann. Insbesondere richtet sich der Streuobstgenussschein® nicht nur an die Zielgruppe „Plantagenbetreiber“, sondern weit darüber hinaus an die gesamte Zielgesellschaft und ihre Akteure, u. a.:

- **Unternehmen:** Sie haben über den Kauf, wie am Beispiel der Plantagenbetreiber skizziert, die Möglichkeit, unvermeidbare Eingriffe in die biologische Vielfalt freiwillig zu kompensieren. Dieses Engagement kann (soll!) werbewirksam für die Vermarktung der eigenen Produkte verwendet werden.
- **Privatpersonen:** Für Privatpersonen bietet der Streuobstgenussschein® die Möglichkeit, sich konkret für den Erhalt der biologischen Vielfalt einzusetzen. Und natürlich muss man dies nicht allein für sich allein tun: Streuobstgenussscheine lassen sich zu verschiedensten Anlässen verschenken.

Um den Streuobstgenussschein® möglichst attraktiv vermarkten zu können, wurde ähnlich wie bei den MoorFutures eine eingängige und attraktive Wort-Bild Marke geschaffen und geschützt.



Abb. 3: Wort-Bild Marke Streuobstgenussschein®

Ein Streuobstgenussschein® kostet 10€ und steht für eine einjährige Pflege eines Obstbaumes. Für zehn Streuobstgenussscheine (= 100€) fördern wir die fachgerechte Pflanzung eines Obstbaumes. Die durch den Verkauf von Streuobstgenussschein® eingenommenen Gelder fließen in einem von der Akademie für Nachhaltige Entwicklung verwalteten Pool. In dem fachlich versierten Vergaberat entscheiden Pomologen, Obtbauer, Pädagog:innen, Imker und Projektmanager über die Verwendung der Mittel.

Um eine Mindestqualität bieten zu können, wurde der Streuobstgenussschein-Standard entwickelt. Die hier aufgeführten Kriterien basieren u. a. auf den Erfahrungen mit Standards auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt. Geregelt wird u. A.:

- **Die Zusätzlichkeit:** die mit Hilfe des Streuobstgenussschein® finanzierten Projekte müssen zusätzlich sein. Eine (Teil-) Finanzierung etwa im Rahmen von Eingriffs- und Ausgleichsregelungen vorgeschriebener Projekte ist nicht möglich.
- **Die Permanenz:** die unterstützten Projekte sind auf Dauer angelegt und können nicht kurzfristig wieder rückgängig gemacht werden. Anderenfalls müssen die Mittel zurückgezahlt werden.
- **Die Nachhaltigkeit:** die Anlage von Streuobstwiesen darf nicht zur Einschränkung anderer Ökosystemleistungen führen. So ist beispielsweise die Unterstützung der Anlage von Streuobstwiesen auf trockengelegten Mooren ausgeschlossen.
- **Die Vertrauenswürdigkeit:** die unterstützten Standorte sollen grundsätzlich für Interessierte (insbesondere für Investoren) erlebbar gestaltet werden. Dies kann u. a. über die Durchführung von Saftfesten und ähnlichen Aktivitäten erfolgen. Damit ist der Streuobstgenussschein® konkret und erlebbar und verliert seine Anonymität (im Unterschied beispielsweise zu anonymen Naturschutzspenden).
- **Die Eindeutigkeit:** jeder verkaufte Genussschein trägt eine Nummer und ist eindeutig dem Investor zuzuordnen. Im Kontext der Kohlenstoffmärkte spricht man in diesem Zusammenhang von einem Stilllegungsregister.

Mit dem Erwerb des Genussscheins werden keine direkten Ernterechte o. ä. erworben. Damit hat der Genussschein den steuerlichen Charakter einer Spenden und kann entsprechend genutzt werden.

FORTSETZUNG FINANZIERUNG I

Die Ausstellung der Spendenbescheinigung erfolgt über die Akademie für Nachhaltige Entwicklung.

Nicht unerwähnt bleiben sollen die zahlreichen Synergien, die sich mit dem Streuobstgenussschein® oder den anderen genannten ökologischen Wertpapieren erschließen lassen. So werden Leistungen der Natur „ökonomisch sichtbar“ und finden leichter Eingang in Abwägungsprozesse. Durch sie werden diese Leistungen auch außerhalb von Expertenkreisen erkennbar und wertgeschätzt. Schließlich können Streuobstwiesen in vielfältigster Weise Impulse für eine funktionierende Dorfgesellschaft setzen.

Der Erfolg des Streuobstgenussscheins entscheidet sich nicht zuletzt über die Zahl der verkauften Exemplare und den damit eingenommenen Mittel. Daher wird ein möglichst hoher Bekanntheitsgrad angestrebt, zu dem jeder beitragen kann und sollte. Zu den ersten Investoren gehören u. a. die WEMAG AG und die Deutsche Wildtierstiftung sowie verschiedene Einzelpersonen. Die Autoren würden sich sehr freuen, wenn nicht zuletzt diese kleine Vorstellung zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades beitragen würde. Für Rückfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Zusammenfassung:

Der Streuobstgenussschein® verfolgt die Verknüpfung gesellschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Ziele auf einer Fläche. Firmen und Privatpersonen werden eingeladen zu Zwecken der Förderung von Biodiversitätszielen Streuobstgenussscheine zu erwerben. Das Geld wird über einen Fachvergaberat nach Qualitätsstandards verteilt. Diese Standards enthalten eine starke Orientierung auf die Verknüpfung von Ökonomie, Ökologie und den sozialen Bereich.

Infos unter www.streuobstgenussschein.de



SORTENERHALT I

Sorte des Jahres 2016 die Ulmer Butterbirne

Die Arbeitsgruppe Streuobst im LOGL hat für 2016 die Ulmer Butterbirne als Streuobstsorte des Jahres ausgewählt. Die Birne wurde 1957 bereits in dem vom Verlag Ulmer verlegten Sortenbüchlein „Farbtafeln der Birnensorten“ beschrieben, herausgegeben von Verbandsdirektor Josef Seitzer, Württembergischer Obstbauverband.

Infos unter <http://www.logl-bw.de/index.php/extensions/streuobst/streuobstsorte-des-jahres>

FINANZIERUNG II

Ein Schaufenster für die Streuobstwiese zum Erhalt von Kaiser Wilhelm, Schöнем aus Herrnhut und Co.

Streuobstwiesen sind wertvolle Kulturelemente in der Landschaft mit Mehrfachnutzen. Ihr landwirtschaftlicher Nutzen liegt in der Erzeugung von Obst und der Heugewinnung. Ihr naturschutzfachlicher Nutzen liegt allerdings weitaus höher: Es handelt sich um einen der artenreichsten Lebensräume in Mitteleuropa. Der Grund warum es alleine in Deutschland eine Vielfalt von etwa 3.000 Obstsorten gibt, liegt nicht zuletzt daran, dass sich Streuobstwiesen optimal an lokale Standortbedingungen angepasst haben. Diese (Geschmacks-) Vielfalt ist jedoch aufgrund der zunehmenden Versiegelung von Flächen und der Umwandlung in Obst-Monokulturen bedroht.

An dieser Stelle wollte der Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen ansetzen und den Blick auf die Streuobstwiese am Ortsrand des idyllischen Dörfchens Hainichen an der Mulde schärfen. Am Ortszugang sollte eine Informationstafel angebracht werden, die Informationen zur Wiese bereithält, aber auch als Austausch-Plattform dienen soll. Im Rahmen des Projektes sollen auch neu gepflanzte Bäume einen Pflegeschnitt erhalten, Haltepfähle gerichtet und weitere Pflegemaßnahmen angeschoben werden.

Um das Schaufenster für die Streuobstwiese einrichten zu können, benötigte der Verband 1.000 EURO. Zur Finanzierung hat er eine neue Form der Öffentlichkeitsarbeit ausprobiert und das Vorhaben auf einer Crowdfunding-Plattform platziert. Spender sollten als „Gegenleistung“ nicht nur das Wissen, Gutes getan zu haben, sondern auch ein handfestes Dankeschön, z.B. einen Geschenkkorb voller seltener Obstsorten, Saft oder auch ein Picknick für Zwei auf der Streuobstwiese erhalten.

Binnen weniger Wochen wurde das Ziel mehr als erfüllt: es haben sich 24 Unterstützer/innen für das Projekt des Landschaftspflegeverbandes Nordwestsachsen gefunden, die insgesamt 1.283,00 Euro gespendet haben. Damit kann das „Schaufenster Streuobstwiese“ umgesetzt werden.

Infos unter <http://www.regiocrowd.com/crowdfunding> bzw. <http://www.visionbakery.com/streuobstwiesenschaufenster>



SORTENERHALT II

Lecker, bunt und wertvoll. Die Vielfalt der Obstsorten in Markt Berolzheim

Äpfel sind Heimat und Streuobstwiesen sind Kultur. Beim Stichwort „Alte Obstsorten“, bei Namen wie „Goldparmäne“ oder „Cox orange“ werden bei vielen Menschen Kindheitserinnerungen und Vorstellungen von vergangener Landidylle wach. Weniger bekannt ist, dass die Sortenvielfalt der Kulturpflanzen ein gefährdetes kulturelles Erbe darstellt und ihr Verschwinden ein grundsätzliches Problem ist, das auf Dauer die Ernährungsgrundlagen der Menschheit bedroht.

Streuobstwiesen sind ein prägender Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Sie umgaben früher die meisten Dörfer wie ein schmückender Kragen – fröhlich blühend im Mai, fruchtbringend und nahrhaft im September und Oktober, ein lebendiger Teil der Landschaft das ganze Jahr hindurch. Mittelfranken hat aufgrund seiner Geografie, seines Klimas und seiner Bodenbeschaffenheit eine lange und große Tradition beim Obstanbau. August Friedrich Adrian Diel, einer der Begründer der Pomologie, bezeichnete um das Jahr 1800 Franken als „Wiege der deutschen Obstkultur“. Äpfel spielten seit jeher im Jahreslauf eine wichtige Rolle für die Ernährung; manche Sorten wie die Goldparmäne wurden seit dem Mittelalter durchgehend kultiviert.

In Markt Berolzheim hat sich diese Vielfalt hervorragend erhalten. Im Gemeindegebiet wurden allein 90 Apfelsorten nachgewiesen, vom Adersleber Kalvill bis zur Zabergäurenette, dazu 40 Birnen und ein Dutzend weitere Obstsorten. Vielfalt entsteht stets durch die Anpassung an unterschiedlichste Klima- und Bodenverhältnisse. Diese Bandbreite und die Mischung früher und später Sorten bei der Anlage von Streuobstwiesen oder Obstgärten verringerten das Risiko eines Totalausfalls. Zwar waren viele Sorten in der Regel nicht so ertragreich wie heutige Hochleistungssorten, aber durch die breite Streuung ihrer Eigenschaften bildeten sie ein stabiles System, das auf Störungen flexibel reagieren konnte. Sie stellen ein reichhaltiges genetisches Reservoir dar, das auch die Möglichkeit zur Anpassung an künftige Entwicklungen bereithält.

Sortenvielfalt ist ein kulturelles Erbe, das in vielen Jahrhunderten entstanden ist und nun in kürzester Zeit vernichtet zu werden droht, da die alten Streuobstbestände oft nicht mehr genutzt werden. Viele der Bäume existieren nur noch in wenigen Exemplaren und sind zudem überaltert. Von der „Rötlichen Renette“ beispielsweise, einer früher weit verbreiteten Sorte, die zwischenzeitlich als verschollen galt, existiert in Markt Berolzheim nur noch ein einzelner Altbaum. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch die Weiße Herbstbutterbirne, von der in Markt Berolzheim ebenfalls nur noch ein Altbaum vorhanden ist – nach aktuellem Kenntnisstand der einzige noch bekannte Altbaum in Deutschland! Auch deshalb muss das Bewusstsein für dieses Thema immer wieder neu geweckt werden, damit die Vielfalt dauerhaft erhalten werden kann.

Das Projekt setzt auf unterschiedlichen Ebenen an, damit die Vielfalt der Obstsorten in Markt Berolzheim, deren Wirkung im Ökosystem

und in der Kulturlandschaft erhalten bleibt. Es ist Teil der Bayerischen Biodiversitätsstrategie und wird gemeinsam von der Marktgemeinde Markt Berolzheim, dem Landschaftspflegeverband Mittelfranken, der Unteren Naturschutzbehörde sowie der Regierung von Mittelfranken mit den Bürgern vor Ort umgesetzt.

Die Maßnahmen:

- Es wurden Obstbäume im gesamten Gemeindegebiet (Naturschutzgebiet und Privatgärten) kartiert.
- Seltene, regionaltypische Sorten wurden in einer Baumschule vermehrt, sodass bereits wieder junge Bäume an interessierte Personen abgegeben werden und an geeigneten Stellen (Privatgärten, öffentlicher Grund) nachgepflanzt werden konnten.
- Mitglieder des Kulturlandschaftsvereins haben sich zum Baumwart ausbilden lassen, um die vorhandenen Bäume langfristig fachgerecht pflegen und erhalten zu können.
- Ergänzend wurde die Artenvielfalt in den Streuobstwiesen und den angrenzenden Lebensräumen untersucht um die Nutzung und Pflege der Flächen auf die naturschutzfachlichen Erfordernisse abzustimmen.
- Im Gelände informieren Tafeln über das Naturschutzgebiet und die Obstbäume.
- An einzelnen Bäumen angebrachte Schilder mit QR-Codes eröffnen die Möglichkeit, sich mit dem Smartphone noch im Gelände über einzelne Sorten zu informieren.
- Die aufwendig gestaltete interaktive Webseite www.lebensraum-buchleite.de stellt die einzelnen Sorten, aber auch die Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräume, in Wort und Bild vor.
- Die Ergebnisse der Kartierung (Gesamtartenlisten) sowie Steckbriefe von ausgewählten Arten sind hier ebenfalls einsehbar.
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit rundet das Angebot ab.

Mit diesen Maßnahmen soll die biologische Vielfalt (genetische Vielfalt der Obstsorten, die Vielfalt der Arten und Lebensräume) erhalten werden. Dies gelingt beispielhaft durch das Zusammenwirken aller Projektpartner und durch die starke Identifikation der Bevölkerung vor Ort mit dem Projekt.

Weitere Infos unter www.lebensraum-buchleite.de



FINANZIERUNG III

Streuobst-Baumschnittförderung in Baden-Württemberg

Das Land Baden-Württemberg hat mit der Baumschnitt-Prämie für Streuobstbäume erstmals eine Fördermöglichkeit geschaffen, um die Streuobstbestände gezielt zu pflegen und zu erhalten. Von der hohen Resonanz mit rund 1.100 Anträgen für insgesamt ca. 400.000 Bäume ist man überrascht worden. Trotz dessen wurde auf eine Priorisierung, die im Konzept vorgesehen war, verzichtet und alle genehmigungsfähigen Anträge bewilligt. Mit der Förderung Baumschnitt Streuobst unterstützt das Land den fachgerechten Schnitt von Kern- und Steinobstbäumen mit 15 Euro pro Baumschnitt. Gemeinden, Vereine, Mostereien, Aufpreisinitiativen, Landschaftserhaltungsverbände, Abfindungsbrennereien und Gruppen von mindestens drei Privatpersonen konnten bis zum 15. Mai 2015 Sammelanträge einreichen. Mit den Sammelanträgen war ein fünfjähriges Schnittkonzept vorzulegen, das eine Mindestbaumzahl von 100 Bäumen umfasst. Pro Baum werden zwei Schnitte in fünf Jahren gefördert. Die Schnittmaßnahmen werden aktuell durchgeführt und jährlich abgerechnet.

Laut EU-Notifizierung ist es für Kommunen möglich, noch mal zusätzlich 10 €/ Baum auszusahlen. Dies wurde bisher nur von wenigen Kommunen beschlossen. Da der Förderzeitraum fünf Jahre beträgt, könnte es in den Folgejahren immer noch eingeführt werden. Einige Städte und Gemeinden fördern die Baumpflanzung und Jungbaumpflege, was ebenfalls sehr sinnvoll ist.

Infos unter: <http://www.landwirtschaft-bw.info/pb/MLR.StreuobstLde/Startseite>

HOHER BESUCH

Wanderung mit Ministerpräsident Kretschmann

Die Streuobst-Initiative Calw-Enzkreis-Freudenstadt e.V. hatte hohen Besuch. Ministerpräsident Kretschmann wanderte mit seiner Frau Gerlinde im Herbst 2015 in der Region und hat sich dabei dem Hauptthema "Streuobst" und der Arbeit der Initiative intensiv gewidmet. "Schneewittchen" und "BioBande"-Produkte wurden zur Verkostung gestellt und erhielten Lob vom Landesvater, insbesondere für die Vielfalt und allgemein für die Arbeit. In einem Interview am Abend äußerte er sich zum Tag:

"Bei der Wanderung rund um Calw-Holzbronn hat mich die dortige Streuobstinitiative sehr beeindruckt. Die Initiative befasst sich sehr umfassend mit der gesamten Thematik. Um einen nachhaltigen Schutz unserer Streuobstwiesen erzielen zu können, muss auch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden. Daher ist es wichtig schon bei den Kleinsten anzufangen, z.B. mit speziellen umweltpädagogischen Programmen, um dieses wertvolle Stück Kulturlandschaft mit sei-

ner Artenvielfalt zu erhalten. Um sie zu erhalten, müssen sie aber auch gepflegt werden und ihre Produkte entsprechend vermarktet werden. Ein ganzheitlicher Ansatz steht hier also im Fokus. Ohne diese Wiesen würde ein prägendes Landschaftselement fehlen. Und denken wir nur an die Obstblüte im Frühjahr: der Anblick tut einem einfach gut!"



Beim Besuch des Ministerpräsidenten wurde aber auch angesprochen, dass mehr Einsatz von Streuobstprodukten in Landeseinrichtungen, bei Gartenschauen und sonstigen Landes-Events die Vermarktung von Streuobstprodukten verbessern würde. Auch eine landesweite Pressekampagne „Saft mit Mehrwert“ würde helfen, dieses nachhaltige System der Initiativen näher an den Verbraucher heranzubringen. Dieser Ansatz wird vom Ministerium weiterverfolgt. Die Projekte "Streuobstwiesen-Meisterschaft", "BioBande", "Landesweiter Streuobsttag Baden-Württemberg" und Umweltbildung in Schulen waren Teil der Vorstellung. Die Wanderung führte dann von Holzbronn über Stammheim nach Calw.

Infos unter: www.streuobst-initiative.de

WETTBEWERB

Bundespreis REGIOkommune

Gesucht: Kommunal unterstützte Projekte, die Stadt und Land verbinden...

Was machen Kommunen zur Stärkung der Regionalität? Was kann man tun, um der steigenden Nachfrage der Verbraucher nach regionalen Produkten einen Markt zu bieten, die Lebensqualität vor Ort zu steigern und regionale Wertschöpfungsketten zu stärken? Der Bundespreis REGIOkommune will Beispiele für den Nutzen und Mehrwert derartiger regionaler Vernetzungen sichtbar machen, um Geleistetes hervorzuheben, Anregungen zu geben und zur Nachahmung zu motivieren.

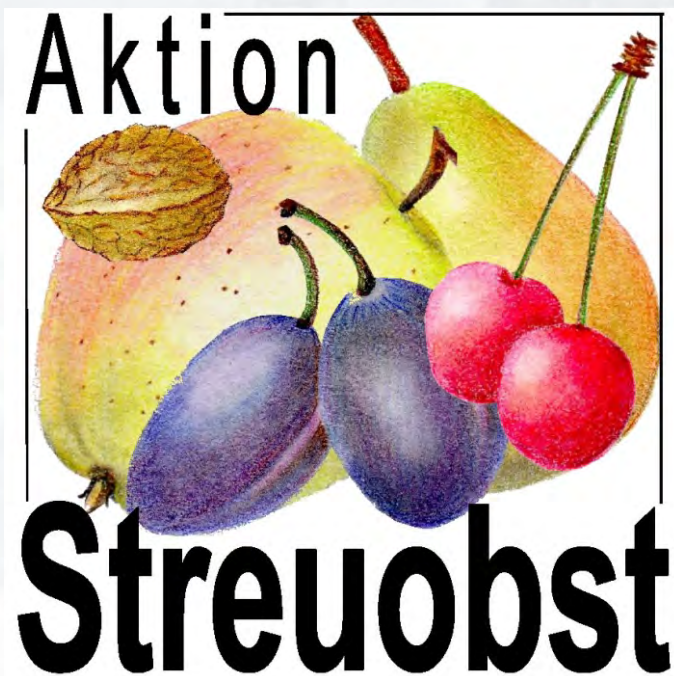
Infos unter: www.regionalbewegung.de/projekte/regio-kommune

STREUOBSTFÖRDERUNG

Aktion Streuobst in Bayern

Die Aktion Streuobst unterstützt alle Streuobstinitiativen und Personen in Bayern, die dem Verbraucher das Streuobst näher bringen und Streuobstprodukte präsentieren.

Die Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) organisiert seit dem Jahr 2000 die Aktion Streuobst. Streuobstinitiativen und -akteure aus ganz Bayern stellen inzwischen jedes Jahr in rund 100 Veranstaltungen die Vielfalt der regionalen Streuobstprodukte vor. Auch im Jahr 2016 wird die Aktion Streuobst wieder gefördert und die LfL unterstützt die Akteure und Streuobst-Veranstaltungen mit kostenlosen Materialien sowie der Veröffentlichung im Internet. Die Mittel werden wieder von der Agentur für Lebensmittel, Produkte aus Bayern bereitgestellt.



Alle, die sich mit Streuobst beschäftigen können sich mit einer eigenen Veranstaltung an der Aktion Streuobst beteiligen, indem sie die Veranstaltung anmelden. Veranstaltungen werden mit kostenlosen Informationsmaterialien und der Veröffentlichung im Internet unterstützt. Veranstaltung sollen bis 31. Mai 2016 angemeldet werden. Bei einer Teilnahme werden die Aktions-Stofftaschen mit Streuobstlogo (max. 50 St.) sowie die LfL-Informationen "Streuobst", "Bienentracht" (max. 100 St.) und "Feuerbrand" (max. 50 St.) kostenlos zur Verfügung gestellt.

Neu in diesem Jahr ist die Bestellmöglichkeit von drei Sortenpostern mit jeweils 24 verschiedenen Apfel-, Birnen- und Kirschensorten (Format DIN A2), die ebenfalls kostenlos bereitgestellt werden. Ebenfalls neu in diesem Jahr, jedoch kostenpflichtig, ist der mögliche Bezug von einem 3 teiligen Streuobst-Banner-Set mit drei verschiedenen Motiven zu Streuobst „erhalten pflegen nutzen“. Das Set mit drei wetterfesten Großbannern (Maße je Banner 70 x 200 cm)

kann zu einem Selbstkostenpreis von rund 200.- € (inkl. Mwst./Versand) über die LfL bezogen werden.

Die Streuobst-Schulwochen werden ebenfalls wieder durchgeführt. Der Veranstaltungsschwerpunkt ist vom 19. Sept. - 14. Okt. 2016 geplant.

Aktion Streuobst - Rückblick 2015

In rund 110 Veranstaltungen stellten Streuobstinitiativen und -akteure aus ganz Bayern die Vielfalt des Streuobstbaus und der regionalen Streuobstprodukte vor. In Veranstaltungen wie Apfelmärkten, Mostfesten, Sortenausstellungen, Verkostungsaktionen, Kinderführungen oder bei einem fachlich begleiteten Spaziergang erlebten Interessierte von September bis Oktober die Qualität und Vielfalt von Streuobst.

Besondere Großveranstaltungen in den Regionen waren z.B. der „Tag der offenen Brennereien rund ums Walberla“ im Raum Forchheim oder „Der Kahlgrund brennt“ am bayerischen Untermain, bei denen die Verarbeitung der regionaltypischen Streuobstsorten zu hochwertigen Destillaten im Mittelpunkt stand. In der Region Bayerischer Vorwald hat das Netzwerk Streuobst zusammen mit der Gastronomie eine ganze Streuobstwoche ausgerichtet unter dem Motto „Die Region isst gesund“ mit speziellen Streuobstgerichten. Ebenso seien die diversen Präsentationen auf der diesjährigen Gartenschau Alzenau genannt, die Regionalen Apfelmärkte, Erntedankfeste, Sortenausstellungen, Führungen und Mitmachaktionen in ganz Bayern.



Streuobst-Schulwochen - Unterricht auf der Streuobstwiese so macht Schule Spaß

Über die Streuobst-Schulwochen (21.09.-16.10.2015) wurden 240 Führungen und vielfältige Erlebnisangebote unterstützt. Rund 5.100 Kinder haben mitgemacht, die Streuobstwiesen zu erkunden, die Herstellung von Saft und anderen Leckereien kennenzulernen, sie zu probieren oder ungewöhnliche Sorten zu testen.

Informationen zur Aktion und die Materialien unter www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/028514/index.php

OBSTSAISON 2015

Klaus Heitlinger, Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie e.V.

Wie werden die Mengen der Mostobstsaison 2015 eingeschätzt?

Die Verarbeitungsmenge, die bei den Fruchtsaftbetrieben angekommen ist, lag in der Höhe des letzten Jahres. Grund hierfür waren die rund dreifach höheren Preise, die viele Erzeuger motiviert haben, ihr Obst den Fruchtsaftherstellern anzudienen.

Wolagen die Preise für Mostobst 2015 im Durchschnitt?

Die Preise lagen für den Erzeuger je nach Anlieferung direkt am Fruchtsaftbetrieb oder über den Handel bei € 12,00 pro 100 kg und darüber. Teilweise werden niedrige oder höhere Preise gezahlt, je nach der örtlichen Gegebenheit.

Nach den sehr niedrigen Preisen 2014 lagen die Preise 2015 etwas höher. Was sind die wesentlichen Einflussfaktoren dafür?

Die Gründe liegen in der relativ kleinen Menge, die aufgrund der niedrigen Preise 2014 verarbeitet wurde. Als Folge dessen, waren die Bestände bei den Fruchtsaftherstellern auch relativ niedrig. Zum anderen lief der Export frischer Ware nach Russland trotz des Embargos unvorhergesehener Weise über russlandfreundliche Staaten in nicht geahnten Mengen, so dass der seit August 2014 anlassende Druck dort Entlastung fand.

Was erwarten Sie für die Zukunft und welche Strategien plant der Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie e.V.?

Die Fruchtsaft-Industrie wird weiterhin gerne das ihr angebotene Streuobst annehmen, da es aufgrund seiner aromatischen Eigenschaften und der Säure sehr gefragt ist. Leider ist aufgrund der Alternanz das Streuobst ein unsicherer Lieferant, so dass verstärkt über den Anbau von speziellen säureartigen Sorten für die Fruchtsafthersteller in Wirtschaftsobstplantagen nachgedacht wird. Diese sind aufgrund der höheren Flächenproduktivität dem Streuobst überlegen und liefern regelmäßig jedes Jahr.

Infos auch unter www.fruchtsaft.org

LITERATUR

Jakob Fischer - der Schöne aus dem Oberland

Er hält nicht lange. Aber das muss er auch nicht. Denn er schmeckt so gut, dass, wenn er reif ist, er auch sofort gegessen wird. Die Rede ist vom Jakob Fischer, einer Apfelsorte, die einen so menschlichen

Namen hat, weil sie seine Entdeckung einem gleichnamigen Baumwart zu verdanken hat. Dieser Jakob Fischer hat anno 1903 an einem Waldrand auf ganz besondere Weise ein wildes Apfelbäumchen entdeckt und hat diesen zu einem stattlichen Apfelbaum werden lassen.

Franz Renner, heimisch in Eisenbach im wildromantischen Kreuzthal, und von Berufswegen dem Naturschutz verbunden (Bad Wurzach), hat über diesen Jakob Fischer, den Baumwart und den Apfel, eine liebenswerte Geschichte geschrieben. Ein Lesespaß für jung und alt, der Appetit machen soll auf gesundes Obst auf unseren heimischen Streuobstwiesen.

Autor Franz Renner (ISBN: 978-3-9812862-5-0), 5,80 Euro

Infos: www.weixler-schuerger.de/verlagkatalog286250.htm

BIO-STREUOBST

Aktionsplan Bio aus Baden-Württemberg

Um die Umstellung und Beibehaltung des Ökolandbaus, den Wissenstransfer in Bildung und Beratung sowie die Forschung an den landwirtschaftlichen Landesanstalten explizit zu fördern, hat die Landesregierung Baden-Württemberg 2012 den Aktionsplan 'Bio aus Baden-Württemberg' aufgelegt. Er soll die Rahmenbedingungen für bereits ökologisch wirtschaftende Betriebe verbessern und den Neueinstieg im Ökolandbau erleichtern.

Die Vermarktungsstrukturen für ökologisch erzeugte Produkte aus Baden-Württemberg sollen weiter verbessert, die Wertschöpfung für heimische Erzeugnisse erhöht, deren Marktposition gestärkt und das regionale Angebot ausgebaut werden. Das erfordert die Vernetzung der ökologisch wirtschaftenden Betriebe, die Bildung von Kooperationen, die Integration der Betriebe in ökologisch ausgerichtete Bezugs- und Absatzkanäle sowie regionale und überregionale Vermarktungskonzepte. Verbraucherinnen und Verbraucher sollen Produkte mit den Merkmalen „Bio“ und „Regio“ eindeutig erkennen können.

Neben der Weiterentwicklung des Biozeichens Baden-Württemberg oder Ökoaktionstagen bzw. Aktionswochen „Bio aus BW“ im Naturkost Einzelhandel stehen Projekte wie beispielsweise „Bio-rindfleisch von der Alb“, „Biofair und regional“ und „Bio-Streuobst“ auf der Agenda.

Infos unter: www.bio-aus-bw.de/Lde/Startseite/Service/Aktionsplan+Bio+aus+Baden_Wuerttemberg

IMPRESSUM

Geschäftsstelle der Streuobsttage - Organisation & Kontakt:
neulandplus GmbH & Co KG, Regionalbüro Hohenlohe-Franken,
Hannes Bürckmann, Martina Hörmann und Lisa Pfaffenberger
Hornungshof 3, 74575 Schrozberg, Tel.: 07 93 6/ 99 05 20
info@streuobsttage.de, www.streuobsttage.de

Bildquellen: S.1,2: Streuobsttage, S.3: <http://www.hessenpark.de>, S.4: Akademie Ländlicher Raum Baden-Württemberg, S.5: Schwäbisches Mostviertel e.V., S.6, 7: Dr. Thorsten Permien, S. 8: LOGL Baden-Württemberg e.V., Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen, S.9: Markt Berolzheim, S.10: Martina Hörmann, S. 11: LfL Bayern

Vielfalt erleben.

